

für Acad: Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl. Vierteljährig 3 fl. Mit täglicher Postverendung: Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl. Vierteljährig 3 fl. 50 fr.

Wrauder Zeitung.

Redaktion: im Winkel'schen Neugebäude, 1. Stock. Expeditionen- und Insertions-Bureau: Hauptplatz, 9. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 114.

Sonntag den 27. April 1862. (Morgenblatt.)

XI. Jahrgang.

Verwirrt oder nicht verwirrt?

B. Diese Frage hört man seit einiger Zeit sehr viel discutiren, ohne daß darüber ein eigentliches Resultat erzielt werden könnte. Die „Donau-Zeitung“ wiederholt es zwar täglich wieder, daß von einer „Theorie“ in dieser Frage schon keine Rede mehr sein könne, weil wir bereits einer vollendeten Thatsache gegenüberstehen; die Vertreter des „gesetzlichen Bodens“ wollen von dieser „Thatsache“ aber nichts wissen, sondern halten fest an dem, was nach ihrer Ansicht recht und gesetzlich ist.

Wien, 25. April. Vor einigen Tagen ging, vom „Währ. Corresp.“ aus, schüchtern eine Notiz durch die Blätter, welche die Mittheilung enthielt, daß im Staatsministerium ein Antrag an Sr. Majestät den Kaiser vorbereitet werde, welcher dahin gehe, sämtliche Preßproceße, welche sich auf politische Vergehen und Verbrechen gründen, im Wege der Gnade aufzuheben.

Dießige Blätter beschäftigen sich seit einiger Zeit mit dem Gerüchte, daß eine Niederschlagung schwebender Preßproceße und die Erlassung der durch mehrere gerichtliche Urtheile in Preßangelegenheiten verhängten Strafen bevorstehe.

„nach unserer Kenntniß der Sachlage, gerade bei diesen Centralstellen von einer solchen Absicht nichts weiß, so haben wir Grund zu glauben, daß das erwähnte Gerücht auf unmotivirten Voraussetzungen beruhe.“

Dieses Dementi bedarf keines Commentars; es spricht klar und deutlich genug und es wird gut sein, wenn die Journalistik sorgsam davon Act nimmt.

Die dritte Section des Finanzausschusses hat sich gestern wieder versammelt, um die Bankfrage in Angriff zu nehmen. Auch der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. F. Hein war bereits gegenwärtig. Der Berichterstatter Professor Herbst war jedoch nicht angekommen.

Es dürfte für Sie kaum mehr eine Neuigkeit sein, daß unser größte Patriot, Bischof Strohmayer, auf die Obergespanwürde des Viroviticer Comitats resignirt hat. Wir wollen nicht der Geschichte vorgreifen, um hier die Motive, welche den Obergespan zur Entlassung seiner Würde bewegen haben, darzustellen; wir sind auch noch, obwohl wir hiezu vorbereitet waren, hievon zu sehr erschüttert, um sine ira et studio schreiben zu können.

Die Judenemancipation im Großherzogthum Baden.

Aus Baden, 19. April, wird geschrieben: „Nachdem schon auf dem Landtage 1859 und 1860 ein Gesetz über die volle bürgerliche Gleichstellung der Juden aus Gründen der Nützlichkeit“ verschoben worden war, bis zu der Erledigung der Entscheidungsfragen über freie Niederlassung und freien Gewerbebetrieb, glaubte die badische Regierung auf dem gegenwärtigen Landtage und nach Erledigung der vorbedingten Fragen auch mit der Einbringung dieses Gesetzes nicht länger mehr zögern zu dürfen.

Dem Professor und bekannten Gelehrten Häuffer von Heidelberg war die Berichterstattung über das Gesetz gefallen, Häuffer, den man gewiß keiner blinden Sympathie für das Judenthum zeihen kann. In der That verschließt er sich nicht der in Stammesverschiedenheit und historischer Isolirtheit innerhalb der christlichen Entwicklung begründeten Ablehnung. Für das blinde Vorurtheil und die verfolgungsfüchtige Gehässigkeit hat er aber nur Worte der Zurückweisung. „Einmal“ sagt er in seinem Berichte — muß die Befehlsgebung sich über die Vorurtheile und Antipathien hinwegsetzen; es scheint uns besser, daß es jetzt geschieht, wo ohnedies ein wesentlicher Theil unserer übrigen Arbeit auf diese Entscheidung hindrängt.“

Der Krieg in America.

Die „Times“ vom 22. April bringt mehrere Telegramme, welche ihr aus Georgetown 21. d. M. telegraphirt wurden, an welchem Tag der Dampfer „China“ aus America eingetroffen war. Derselbe hat New-York am 9. d. M. verlassen. Diese Telegramme lauten: New-York, 8. April Abends. Heute hat sich das

Mississippi-Eiland Nr. 16 den unionistischen Kanonenbooten ergeben. — Am 6. hat bei Corinth eine Schlacht stattgefunden, wobei die Secessionisten 8 Batterien der Union genommen, und eine große Anzahl Gefangener gemacht haben sollen. Die Unionsarmee unter General McClellan, die zwischen 100.000 und 150.000 Mann zählen soll, traf am 5. im Angesicht der Secessionisten bei Yorktown ein. Die Position der Letztern wird als stark geschildert, und dehnt sich auf 2 Meilen aus. Die Batterien sind mit schweren Kanonen versehen. Der Boden ist sumpfig und daher kaum zu überschreiten. Die Unionisten machten einen Artillerieangriff, der von den secessionistischen Batterien erwidert wurde. Die Kanonade von beiden blieb ohne wesentliches Resultat.

New-York, 9. April Morgens. Die Schlacht bei Corinth begann am Morgen des 6. und dauerte den ganzen Tag über. Die Secessionisten, denen eine größere Truppenmacht zu Gebote stand, gewannen Vortheile. Sie sollen gegen 60.000 Mann stark gewesen sein. Die Schlacht ward jedoch mit dem Abbrechen des nächsten Tages von Seite der Unionisten neuerdings aufgenommen; sie waren in der Nacht nämlich durch einen starken Truppenkörper unter General Buell verdrängt worden und griffen jetzt die Secessionisten an, welche um 4 Uhr Nachmittags sich gezwungen sahen, den Rückzug gegen Corinth anzutreten, wohin die unionistische Cavallerie sie verfolgte. Die secessionistischen Truppen wurden von den Generalen Bragg, Breckenridge und Jackson befehligt. Ueber den Verlust ist kein officieller Bericht eingelaufen; der (auch von uns, d. Red.) mitgetheilte wird für übertrieben erachtet. General Johnson ward getödtet, General Beauregard verwundet. Der Secessionistengeneral Prentiss ward gefangen. — Bei der Insel Nr. 10 sollen 100 Kanonen und 6000 Gefangene in die Hände der Unionisten gefallen sein. General Halleck berichtet, daß dabei kein einziges Menschenleben von Seite der Unionisten zum Opfer fiel.

Die „Times“ begleitet ihre telegraphische Nachricht mit folgenden Betrachtungen: „Die „China“ — so beginnt das Cityblatt seine Bemerkungen — bringt uns Kunde von drei großen Ereignissen. Das erste scheint klar genug. Am 8. April hat sich die Mississippi-Insel Nr. 10. den föderalistischen Kanonenbooten ergeben. Der Mississippi ist daher bis zu diesem Punkte frei von secessionistischen Hindernissen, und die Kanonenboote der Unionisten können den großen Strom hinabfahren, bis sie auf neue feindliche Hemmungen stoßen, oder, wenn sie es für gerathen halten, sich so weit vorzuwagen, bis sie in die Nachbarschaft von New-Orleans gelangen. Die Insel Nr. 10 wurde ohne irgend welchen Menschenverlust von Seite der Unionisten allein durch die überlegene Artillerie erreicht.“

Die zweite Affaire ist uns in ihren Resultaten keineswegs so klar. Es scheint, daß General McClellan mit 100.000 bis 150.000 Mann mit der secessionistischen Armee aneinandergerathen ist. In dem er von seinem Landungspunkte vorrückte, erreichte er die Nachbarschaft von Yorktown, an der Mündung des Yorkriver, und fand dort die Secessionisten in einer starken Position verschanzt, welche sich in zwei Meilen in die Länge ausdehnte, armirt mit schweren Batterien, und in ihrer Front mit niedrigerem und morastigen Boden. Aber da Yorktown der See sehr nahe liegt, so würden die Unionisten bei einem Kampfe an dieser Stelle wieder sehr im Vortheile sein. General McClellan hätte hier Mundvorräthe und sonstige Bedürfnisse zur Hand, und es scheint guter Grund zu der Annahme der Bundesfreundlichen, daß der Plag gegen die ungeheure Stärke an Mannschaft und Artillerie unter General McClellan nicht zu halten sei.“ Die Potomac-Armee, anstatt zu Lande auf Richmond vorzurücken, geht jetzt auf den Sitz der secessionistischen Regierung von der Küste aus vor, und wenn die Armee von Manassas jetzt noch die Hauptstadt vertheidigen will, so dürfen wir erwarten, daß sie dies so fern von der See und dem Flusse als möglich bewerkstelligen wird. Jedoch nichts Entscheidendes ist geschehen. Der General der Unionisten bombardirte noch die Stellung der Secessionisten, und dieses Ereigniß befindet sich noch in der Schwebe.

Das große Ereigniß dieser Post ist jedoch die Schlacht, welche zwei Tage dauerte und welche, wie man uns glauben machen will, 55.000 Mann kampfunfähig gemacht hat. Es ist ein großes Schachbrett, auf welches wir herniederblicken. Dieses Schlachtfeld ist weit entfernt von dem Inselfort im Mississippi, und von der Halbinsel, auf welcher McClellan sich aufgestellt hat. Diese dritte große Heldenthat betrifft diejenigen deutschen Freiwilligen aus den westlichen Staaten, welche, wahrscheinlich in Folge der in ihrem alten Vaterlande erlangten größeren Kriegstüchtigkeit, zuerst wieder den Sieg an das Sternenbanner zu fesseln mußten. Die Ueberwinder von Fort Henry und Fort Donnellson sind einige Zeit längs der Grenzlinie, welche Tennessee von den süßlichen Staaten Mississippi und Alabama trennt, vorgerückt. Die Einbringlinge haben sich hauptsächlich in dem Thale von Tennessee gehalten, welcher in jenen Landstrichen ein breiter, sich oft in Seen ausdehnender Fluß ist. In diesem Lande und an den Ufern dieses Flusses gibt es viele ehrgeizige kleine Dörfer, welche sich hochtrabende classische Namen beilegen. Da gibt es einen morastigen kleinen Plag, der sich Athen nennt, einen anderen Namens Sparta.

Carthago ist nicht weit entfernt und obgleich keine bis jetzt veröffentlichte Karte es anzeigt, sind wir geneigt anzunehmen, daß es da irgendwo auch ein Corinth gibt in

tern und gestern, wodurch eine Einbuße von 1 fl. sich zwischen 230.10 und 129.30. Zeit: 211. 211.

Table with 2 columns: Staatspapiere in Wien, Courf. Values: 70.30, 84.25, 841., 214., 132., 132.80, 6.26.

paachtung. be“ in Neu-Ad sammt und den anschließenden Part ist vom 1. November d. J. Umficht, Geschäftskennntniß, zur Einrichtung des Besche Anträge übernimmt das (342—1.3)

Mai d. J. Mai d. J. über öst. Währ.

berfamilie“, Prof. Zimmerbergslandtschaft“, ferner als „Institutoverein „Seinerus“ gehaltenen „Mährern“, sind im

der Concordia-Lotterie, hulenstraße Nr. 821. Sch & Söhne. in lung und bei GEORG (301—13)

Table with 3 columns: April 1862, Gold, Waar. Lists various items and prices.

discompt I. 4 1/2, II. u. l. S. 6-5, 30 Tage, für läng. Sicht, 5 1/2, 25, u. Effekt. Vorsch. 132 25—132 50, onal-Coupon 132 25—132 50

Winkel'schen Neugebäude.

dieser classischen Nachbarschaft. Hier war es, wo die große Schlacht geschlagen wurde. Die düsternen Berichte, die wir haben, kommen ausschließlich von den Unionisten, und daher ist es nicht unwichtig zu bemerken, daß sie zugeben, daß der Angriff von Seite der Seceffionisten unter General Bragg, Breckenridge und Jackson unternommen worden, und daß es diesen Generalen gelungen war, eine überlegene Macht gegen die Positionen der Unionisten zu concentriren. Diese überlegene Macht zählte, wie uns gesagt wird, 60,000 Mann. Die an Stärke ihnen nachstehende Armee der Unionisten wurde zurückgetrieben und der erste Tag war ein Tag des Sieges für die Seceffionisten. Während der Nacht jedoch richtete sich die geschlagene Armee wieder auf, und bei Tagesanbruch griff sie die siegreichen Seceffionisten an, und trieb sie „nach Corinth zurück.“ Viele von den Seceffionisten wurden, wie gesagt wird, von der Cavallerie der Unionstruppen abgeschnitten, und es wird uns versichert, daß General Jackson getödtet und Beauregard verwundet wurde. Dies ist eine sehr sonderbare Geschichte. Es war ein Sieg der Bundesstruppen, und doch wurde General Prentiss gefangen genommen. Die Generale Bragg, Breckenridge und Jackson befehligten die Armee der Seceffionisten, und doch wurde General Beauregard verwundet. Aber die Zahl der Getödteten und Verwundeten ist das Außerordentlichste von Allem. Bei einer Armee von 60,000 Seceffionisten ist der Verlust 35,000 und bei der schwächeren, wahrscheinlich viel schwächeren Armee der siegreichen Unionisten beträgt der Verlust 20,000! Dies sind Verhältnisse, unerhört in irgend einer Schlacht seit der bei den Thermopylen.

Die nach einem neuen Telegramme aus New-York vom 12. gemeldete Besetzung von Huntsville in Alabama gestattet indeß keinen Zweifel mehr darüber, daß der Sieg der Bundesstruppen ein vollständiger war, denn Huntsville liegt einige zwanzig Meilen südlich von Corinth an der Memphis-Charlestoner Eisenbahn, die mit der Besetzung dieses Punktes abgeschnitten wird. Die Bundesstruppen sind hiernach in Befolgung des Sieges ungefümt gegen Süden vorgerückt. — Einem Andern Telegramm der „Times“ entnehmen wir folgende wichtige Nachrichten.

Das Repräsentantenhaus in Washington hat ein neuer Comité eingesetzt, um einen Plan zur stufenweisen Emancipation der Sklaven in Maryland, Delaware, Virginia, Kentucky, Tennessee und Mississippi zu entwerfen. — Auch wenn der Krieg in diesem Jahre beendet wird, wird die National-Schuld 1.200.000.000 Doll. betragen.

**Italien.** Turin, 22. April. Der Prinz von Capua ist heute gestorben. Er hinterläßt aus seiner Ehe mit Miß Fenslope Smith eine Tochter und einen Sohn. Der König hat der verwaiseten Familie vorläufig das Schloß Stupinigi zur Verfügung gestellt. — Der „Persev.“ wird von hier geschrieben, die Zahl der venetianischen Emigranten belaufe sich auf 100,000 (?). Von diesen seien nur 12,000 in bebrängten Umständen und bloß wenige Hundert unbeschäftigt. Einen um so üblern Eindruck habe der neueste Circularerlaß Ratazzi's gemacht. — Der Handelsvertrag mit Frankreich wird, wie es heißt, nächste Woche in Paris unterzeichnet werden. Neben dem England und Belgien bewilligten Zugeständnissen seien noch besondere Begünstigungen für gewisse Ausführartikel, z. B. Del, Seide, Mehlspitze, getrocknete Feigen u. dgl. ertheilt worden. Die Reciprocity in der Küstenschiffahrt sei bloß für das mittelländische Meer bewilligt

und bleibe für die übrigen Gewässer spätern Verhandlungen vorbehalten. — Die Eisenbahn von Mailand nach Pavia wird am 10. Mai eröffnet werden. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Circular des Unterrichtsministers an die Präfecten und die übrigen von ihm abhängenden Behörden in den neapolitanischen Provinzen. Er empfiehlt denselben darin, sich mit allem Eifer für die Errichtung von Gemeindefchulen zu bemühen, und bevollmächtigt sie, zu Gunsten der ärmern Gemeinden jene Unterstützungsbeiträge in Vorschlag zu bringen, deren sie benöthigen, um die ersten Einrichtungskosten zu bestreiten. Es werden vier Normalschulen für Lehramts-candidaten und 16 Vorbereitungsschulen für Lehramts-candidatinnen errichtet, sowie Abend-Präparandencurse für männliche Zöglinge, um das nöthige Personal zu liefern.

Turin, 20. April. General Klapka hat heute unsere Hauptstadt verlassen, um sich in die Schweiz zu begeben. Unsere Stadt wurde heute sehr unangenehm durch die telegraphische Nachricht berührt, daß von der Infanterie-Garnison in Lodi eine beträchtliche Anzahl Soldaten desertirt sei. Die officielle Zeitung gibt die Zahl der Desertireure auf 29 an; man behauptet jedoch, daß deren mehr als hundert sich entfernt haben. — Es wurden dieser Tage einige politische Verhaftungen dahier vorgenommen. — Der Bischof von Jano hat an die Pfarrer seiner Diocese ein ähnliches Rundschreiben erlassen, wie Mons. Canzio in Bologna, weshalb er verhaftet wurde und gegenwärtig processirt wird.

Genova, 22. April. Der König ist heute Mittags angekommen und wird sich um Mitternacht an Bord der Dampffregate „Marie Adelaide“, auf der seit gestern die Flagge des Contradmirals Albini weht, nach Livorno einschiffen. Die Dampfer „Duca di Genova“ und „Vesuvio“ geben das Geleite. Von dem mit solcher Bestimmtheit angekündigten französischen und englischen Geschwader ist nichts zu sehen. — Die 17-jährige Tochter Rossuths, Wilhelmine, ist gestern nach langer, schmerzlicher Krankheit in Rom gestorben. — Die aus 12 Personen bestehende, nach Persien bestimmte Gesandtschaft, wird sich in Poti einschiffen und von dort, einer besondern Einladung der russischen Regierung folgend, durch Mingrelien und Georgien nach Sultanieh begeben, wo der Schah sie empfangen wird.

Genova, 17. April. Die polnische Legion befindet sich gegenwärtig hier, ist aber nicht sehr zahlreich, weshalb sie demnächst nach Cunco verlegt wird, wo ein ehemaliges Kloster hinreicht sie vollständig unterzubringen. Die ungarische Legion liegt in der Nähe von Neapel, zu Nocera, am Fuße des Vesuv; wenigstens befindet sich dort ihr Depot. Die Stärke dieses „Regiments“ ist sehr beträchtlich. Einer der Officiere dieser Legion schreibt, daß dieselbe gegenwärtig in vierzehn verschiedenen Orten zerstreut sei. — Von Seite unseres Kriegsministeriums wurde ein geheimes Rundschreiben erlassen, in welchem die große Anzahl von Desertionen beklagt wird, die täglich im Heere vorkommen, und worin die Corpscommandanten und Officiere aufgefordert werden die strengste Wachsamkeit zu üben, um diesem Mißstand abzuhelfen. In diesem Rundschreiben wird der Grundfatz aufgestellt, daß jeder Soldat, der über drei Miglien von seinem Garnisonsort entfernt ist, als Desertireur angesehen wird, während das Militärstrafgesetz nur den Soldaten als

einen Desertireur bezeichnet, der drei Tage lang ohne Erlaubniß von seinem Regiment abwesend ist. Diese strengen Maßregeln werden indeß die Sache nicht besser machen, sondern nur dazu dienen, die Ohnmacht der Regierung zu zeigen. Dieses Rundschreiben wurde dem Officiercorps in Parma mitgetheilt, erging aber selbstverständlich an alle Corpscommandos. Die Garnison Parma ist für die Truppen nicht besonders geeignet. Die republicanische Partei ist dort zu vorwiegend und rührig. — Auf unsern benachbarten Bergen hat es gestern geschneit, daselbe hört man von Turin, wo die Straßen mit Schnee bedeckt waren.

**Rußland und Polen.** Von der polnischen Grenze, 19. April, wird der „N. A. Bz.“ geschrieben: Nachdem es in der letzten Zeit den Anschein gewonnen hatte, daß im Königreich Polen wieder Ruhe und Ordnung zurückkehren wollten, ist es der Agitationspartei, aufgestachelt und unterstützt von der Emigration, gelungen, die gesamte Bevölkerung wieder aufzuregen, denn die uns heut aus Warschau zugehenden Privatnachrichten schildern gleichfalls die dort aus neue herrschende Stimmung als sehr bewegt und regierungsfreudlich; es sei wohl nur die starke Garnison die größere Excesse verhüte. Als allgemeiner Sündenbock figurirt dabei, trotz allen Widerspruchs der Warschauer Zeitungen, wie schon früher angedeutet, der neue Erzbischof Palinski, der allgemein als eine russische Creatur angesehen wird, und gegen den alles eingenommen ist, seitdem es den Agitatoren, darunter viele junge Cleriker — gelungen, ihn als einen Begünstiger des Gracismus darzustellen. Auch das Verhalten der Juden dienenden christlichen Dienstboten die Absolution zu ertheilen, hat sehr viel dazu beigetragen, den allgemeinen Widerwillen zu vermehren. Die Demonstrationen in der Johannisikirche, zu deren Vollführung wie gewöhnlich ein paar Duzend junge Leute ausgewählt wurden, ist der Ausdruck dieses Widerwillens. Indessen dürfen wir die Regierung nicht von aller Schuld freisprechen. Da sie von dem beabsichtigten Exces vorher unterrichtet war, so konnte sie ihn dadurch verhindern, daß sie den Erzbischof veranlaßte, die Kanzel nicht zu besteigen; statt dessen schickte sie die Gendarmen in die Nähe der Kirche, um die herabstürzenden jungen Männer sofort zu verhaften, gleichsam als ob es ihr darum zu thun gewesen wäre, wieder einmal einen großen Fang zu machen, denn die russischen Beamten setzen sich über jede Gelegenheit an den Polen für die ihnen angefügten Unbilden Rache zu nehmen. Dazu kommt nun das unbegreiflich strenge Verfahren gegen die jungen Excedenten, doch weiter nichts verbrochen als daß sie in unanständigster Weise die Kirche während des Gottesdienstes verlassen haben, wodurch Verwirrung und eine momentane Störung veranlaßt wurde. Dafür sind zwölf den höheren Ständen angehörige junge Männer in die Militärstrafsectionen eingeworfen, und nach Drenburg abgeführt worden. Es heißt sogar, daß man zwei jungen Clerikern die Rebrenda aus-, und den Militärrock angezogen habe. Der Räubelführer erwartet sein Urtheil vom Kriegsgericht, das jedenfalls noch strenger ausfällt. Daß ein solches Strafverfahren die allgemeinste Unregung und Entrüstung hervorbringen mußte, ist begreiflich. Wäre die Garnison in Polen nicht so stark, so würden wahrscheinlich wieder bedenkliche Demonstrationen stattfinden; jedenfalls hat das Vertrauen zur Regierung keinen Zuwachs erhalten.

In Warschau ist ein namhafter polnischer Edelmann gefangen eingebracht worden, in dessen Haus — in Folge einer Denunciation seiner Bauern — man Waffen und Pul-

## Feuilleton.

### Sechs Monate in der neuen Welt.

Fortschzung der Geschichte meines Großvaters,

von

Moritz Nissel.

(Fortschzung. — Siehe Nr. 113.)

Die Leidenschaft der Jugend ist ein Riese! Sie überpringt alle Träume und Entschließungen unserer besseren und ruhigeren Natur, und strebt toll einem Ziele zu, welches in unserer erregten Phantasie lebt. Wie wenig trägt solche Leidenschaft der Vernunft Rechnung! Diese liegt ja so ganz außer ihrem glühenden Bereich, sie ist so zahm, so alt, so unbeflügelt.

Der Abend des sechsten Tages war in Dämmerung übergegangen, Edward Munro saß an der Seite Theresens im duftenden Schloßgarten, lieblich rauschte die Garonne im Thale, die jungen Leute schwebten im süßesten Rausche unschuldsvoller, noch nicht erklärter Liebe, als sich Hufschlag vernahmen ließ, und lebhaftes Durcheinanderlaufen der Dienerschaft die Ankunft des Barons von Montclair verkündete.

Therese wurde todtenblaß.

„Ihr Vater — er ist gekommen, und ich muß Ihnen Lebewohl sagen“, sprach Edward, des Mädchens Hand mit tiefer Bewegung küßend.

„Weiden Sie, mein Herr“, sagte Therese mit flehender Stimme.

Edward blieb. Wer hätte auch nach solcher Aufforderung gehen sollen.

„Der Herr Baron!“ rief Nanon, athemlos herbeistürzend, mit funkelnden Augen; „der Herr Baron ist eben angekommen, und der Herr Graf d'Arcot zugleich mit ihm!“

„d'Arcot!“ flüsterte Therese, und blieb wie angewurzelt stehen, gleich einer Statue des Schreckens; denn nach den letzten Tagen, welche sie in beinahe immerwährender Gesellschaft mit dem lebenswürdigen Jüngling zugebracht hatte, wo sie die süßen Gefühle der ersten schönen Neigung empfinden gelernt, nach solchen Tagen einen alten Bräutigam, den sie noch nie gesehen, mit Freundlichkeit zu empfangen, war mehr, als die arme menschliche Natur ertragen und zu Stande bringen konnte.

Der Baron von Montclair hatte sich seit jener Zeit, wo wir ihn in America zuletzt begegnet, am Abende, wo er mit Drono die irdischen Reste der armen Mary der fremden Erde übergeben, bedeutend verändert; die Schlantheit des galanten Officiers hatte einer gewissen Wohlbe-

leibtheit Platz gemacht; sein Benehmen, obwohl es nichts an Edelmut und Großherzigkeit verloren, war heftig und bei der geringsten Veranlassung gereizt, und es wäre ein Wagniß gewesen, seine Pläne durchkreuzen zu wollen.

Er näherte sich dem Plage, wo Therese stand, in Begleitung eines großen hagnen Mannes, von kriegerischem Aussehen, dessen Brust das Großkreuz des St. Louis-Ordens zierte, und dessen Antlitz mehr von Gedanken und Kummer und von der brennenden Sonne Indiens verbunden mit den Anstrengungen jahrelanger, fast ununterbrochener Kämpfe, als durch die Zahl der Jahre gealtert schien; denn sein Äußeres verrieth einen Greis, obwohl er in Wirklichkeit nicht über 50 Jahre zählte. Sein Haar, für welches er die damals so übliche Fierde des Puders verschmähte, war gewaltig grau und im Nacken durch ein schwarzes Band zusammengehalten. Er trug die Campagnenuniform eines französischen Feldmarschalls und stützte sich im Gehen ein wenig auf sein Rohr.

„Fräulein von Montclair, meine Tochter, Herr Graf d'Arcot“, sagte der Baron, die Beiden sich gegenseitig vorstellend, und das Mädchen zärtlich umarmend.

„Der Herr Graf ist herzlich im Schloße Fortbrune willkommen“, sagte Therese, dem alten Soldaten ihre zitternde Hand reichend, welcher sie ehrfurchtsvoll an seine Lippen führte, und nach einigen conversationellen Phrasen über die Schönheit des Abends, die reizende Lage des Schloßes, der Gärten, die Anmuth der Umgebung u. s. w. zog sie sich zurück, die sich hervordrängenden Thränen zu verbergen und Nanon zu bitten, sie möge Sorge tragen, daß Munro nicht gesehen werde.

„Wie gefällt Ihnen das Mädchen?“ fragte der Baron den Grafen.

„Sie ist die Schönheit und Lebenswürdigkeit selbst; aber nun mein lieber Montclair, er suche ich Sie allen Ernstes, Ihr gefaßtes Heirathsprojekt aufzugeben.“

„Den Plan aufgeben, der meinem Herzen so theuer ist!“ rief der Baron mit Heftigkeit.

„Einen alten Krieger mit verwittem Herzen an ein blühendes junges Mädchen zu fesseln, den December mit dem Mai verbinden zu wollen, ist unnatürlich, absurd, mein lieber Baron!“ erwiderte der Marschall lachend.

„Absurd? — Parbleu! Sagen Sie das nicht!“

„Ich versichere Sie, es ist so!“

„Sie werden entzückt von Theresen sein, sobald Sie sie näher kennen werden.“

„Das bezweifle ich nicht im Geringsten, ich bin es jetzt schon. Obwohl ich alt und seit langen Jahren wenig

an liebliche Frauengesellschaft gewöhnt bin, so bin ich doch nicht süßlos für ihren Zauber geworden. — Aber heirathen, sie unglücklich, und mich lächerlich machen — das geht nicht!“

„Aber Graf!“

„Setzt nicht die Welt mit Achtung an, der alte Kriegsmann wird überall mit Freundschaft, mit Zuvorkommenheit aufgenommen, der alte Mann jedoch, welcher mit dem Schnee auf seinem Haupte, den jungen Ehemann spielen wollte, müßte unfehlbar ein Gegenstand des Spottes sein.“

Therese erschien wieder, und der Graf begann ihre Züge mit einem so ernsten, prüfenden Blicke zu betrachten, daß ihr schwüchternes Gemüth, ihr zagendes Herz mit unaussprechlicher Angst erfüllt wurde.

Da erblickte Montclair die rothe Uniform des armen Edward Munro, welcher sich etwas in das Gebüsch zurückgezogen hatte in jenem unangenehmen Zustande der Unentschlossenheit, ob er sich zeigen oder verschwinden sollte, wohl ahnend, daß er nun da überflüssig geworden, wo er sich leider schon zu heimlich fühlte.

„Saere bleu!“ rief Montclair, an den Degen greifend, und sich dem Fremdling nähernd, „wer ist hier?“

Therese stieß einen Schrei aus und machte einen raschen Schritt vorwärts; sie war aber weniger schnell als Graf d'Arcot, welcher sich in demselben Augenblicke zwischen dem Baron und dem jungen Manne befand.

„Erlauben Sie mir, diese Angelegenheit zu arrangiren“, sagte der Marschall den Degen ziehend. „Herr Graf, antworten Sie mir auf Ihr Ehrenwort, seit wie lange sind Sie in diesem Hause?“

„Seit 6 Tagen, Herr Graf.“

„Tête de Dieu!“ rief der Baron in einem Anfall von Wuth, „sechs ganze Tage?“

„Ruhig lieber Baron!“ — Wie kamen Sie hierher?“

„Auf Musketen getragen, besinnungslos, halbtot, nachdem ich versucht, einen französischen Soldaten aus der Garonne zu ziehen.“

„Sie sind Kriegsgefangener —“

„Auf Ehrenwort!“ unterbrach Munro sich tief verbiegend.

„Einer von jenen, welche nach Castillon aus America gebracht wurden, und für Chateau Trompette bestimmt waren?“

„Ganz richtig.“

„Ihr Name?“

„Munro, Edward Munro, Lieutenant im 40. Fuß-

landregiment.“

(Fortschzung folgt.)

Fortschzung in der Bräutig.

verdorrtähe. Au der bei An populam tu tuam, Dom jeit Stat jetz; das als ad latu sei, ist bis

Zürf

respondenz

(25. März)

wohl sie ih

Alles zu v

andererlei

sein Verhal

Verficherun

den Corresp

über den a

sien, die S

thamen im

wortet gar

Schuld sin

schwerbedu

den Rittsch

den Brand

Zeltzsch,

Centari, d

Hinterhalt

die Plüade

die Trobu

überall die

ditionen le

und gebot

Ausfuhr

entschuldig

sen, um

Mangel z

Unter

türkischen

müsse, un

in einem

tenegro zu

randum w

daß die

rungen de

stern wer

Fürsten

in andere

über eine

Die Antw

reich noch

tenegro a

Sonach e

griffe de

thun, was

negro ant

mit Nicol

in Kermit

ist schwer

ein beson

Palka i

fait acco

einem 3e

feind zu

Schlag e

zu besch

General

Leute sit

musste ve

entfernt

die erste,

drei Tage lang ohne Er-  
abwesen ist. Diese stren-  
die Sache nicht besser ma-  
die Thronmacht der Regierung  
wurde dem Officierscorps in  
r selbstverständlich an alle  
on Parma ist für die Trup-  
Die republicanische Partei  
hrig. — Auf unsern beach-  
schneit, dasselbe hört man  
mit Schnee bedeckt waren.

n. Von der polnischen  
r „A. N. Bz.“ geschrieben  
von Aufsehen gewonnen hatte,  
Nähe und Ordnung zurück-  
tionspartei, aufgestachelt und  
gelungen, die gesammte Be-  
enn die uns heut aus Wä-  
gten schildern gleichfalls die  
nung als sehr bewegt und  
nur die starke Garnison die  
gemeiner Sündenbock figurir-  
s der Warschauer Zeitungen,  
neue Erzbischof Felinski, der  
natur angesehen wird, und ge-  
st, seitdem es den Agitationen,  
— gelungen, ihn als einen  
zuzustellen. Auch das Verbot  
igen Dienstboten die Wästel-  
dazu beigetragen, den allge-  
ren. Die Demonstration in  
Vollführung wie gewöhnlich  
ausgewählt wurden, ist der  
Indessen dürfen wir die Re-  
uld freisprechen. Da sie von  
unterrichtet war, so konnte  
sie den Erzbischof veran-  
eigen; statt dessen schickte  
er Kirche, um die herantre-  
zu verhaften, gleichsam als ob  
wäre, wieder einmal einen  
die russischen Beamten fremde  
en Polen für die ihnen zu-  
ahmen. Dazu kommt nun das  
gegen die jungen Excedenten,  
die sie in unanständig laute  
Gottesdienste verlassen haben,  
momentane Störung veranlas-  
höheren Ständen angehörige  
Arrestationen eingereicht und  
en. Es heißt sogar, daß man  
venda aus, und den Mil-  
Niederführer erwartet sein  
jedenfalls noch strenger aus-  
sahren die allgemeinste Auf-  
bringen mußte, ist begrifflich  
nicht so stark, so würden mög-  
emonstrationen stattfinden; je-  
ar Regierung keinen Zuwachs

unhaltbar polnischer Edelmann  
in dessen Haus — in Folge  
een — man Waffen und Pul-  
gewöhnt bin, so bin ich  
Zauber geworden. — Aber  
nd mich lächerlich machen —

st mit Achtung an, der alte  
t Freundschaft, mit Zuver-  
er alte Mann jedoch, welcher  
n Haupte, den jungen Ehe-  
unfehlbar ein Gegenstand des

und der Graf begann ihre  
präsidenten Blide zu betrach-  
müth, ihr zingendes Herz mit  
t wurde.  
die rothe Uniform des armen  
h etwas in das Gesicht zu-  
unangenehmen Zustande der  
ich zeigen oder verschwinden  
un da überflüssig geworden,  
simlich fühlte.

entclair, an den Degen greif-  
g nähernd, „wer ist hier?“  
rei aus und machte einen ras-  
war aber weniger schnell als  
demselben Augenblicke zwö-  
ungen Manne befand.  
se Angelegenheit zu arrangir-  
den Degen ziehend, „Herr Offi-  
auf Ihr Ehrenwort, seit wie  
auf?“  
Graf.“  
der Baron in einem Anfall  
de?“  
— Wie kamen Sie bisher?  
n, besinnungslos, halbver-  
nen französischen Soldaten aus  
ener —“  
erbrach Munro sich tief ver-  
he nach Castillon aus America  
Chateau Trompette bestimmt

ro, Lieutenant im 40. Hoch-  
ung folgt)

Fortsetzung in der Beilage.

vertratte vorzogen gefunden hat; sein Schicksal ist zu be-  
klagen. Auch ein Propp aus unserer Nähe wurde verhaftet,  
bei Anstellung des Sanctissimum statt: saluum fac  
populum tuum etc. gefangen hatte; saluum fac Poloniam  
tuam, Domine! Daß Lüder, wie schon früher berichtet,  
seinen Statthalterposten aufzugeben beabsichtigt, bestätigt sich  
jetzt; daß aber der Prinz von Oldenburg, dem Wielopolski  
ad latus beigegeben werden soll, ihn zu ersetzen bestimmt  
ist, ist bis jetzt wohl nur ein vages Gerücht.

**Türkei.** Constantinopel, 15. April. Die Cor-  
respondenz zwischen Omer Pascha und dem Fürsten Nicolaus  
(25. März bis 2. April d. J.) zeigt, daß die Pforte, ob-  
wohl sie ihre Oberhoheit geltend macht, doch geneigt wäre,  
Alles zu vergessen und annehmbare Concessionen zu machen,  
sowie Verträge zu schließen, indem er Beschwörungen erhebt,  
sich Verträgen zu rechtfertigen sucht. Man liest gegenseitige  
Versicherungen von Friedensliebe, welche bei jedem der bei-  
den Correspondenten um so häufiger werden, je mehr er sich  
über den anderen beklagt. Omer Pascha ersucht den Für-  
sten, die Feindseligkeiten einzustellen, bei welchen seine Unter-  
tanen immer der angreifende Theil sind. Der Fürst ant-  
wortet ganz auf denselben Ton, daß die Türken an Allem  
Schuld sind. Omer Pascha zählt nun die einzelnen Be-  
schwerdepunkte auf; den Beistand, welchen die Montenegriner  
dem Kirtschanes gewährten, die Plünderung von Tschepanau,  
den Brand von Mirik, die Plünderung von Zerditscha und  
Zelitscha, die Wegnahme eines Schiffes auf dem See von  
Scutari, die Unterstützung der Insurgenten bei Sorrace, den  
Hinterhalt bei Kernitscha, die zweite Plünderung von Mirik,  
die Plünderung und Verbrennung von Dalton und Graba,  
die Drohung es in Scherton ebenso zu machen, und führt  
überall die Namen der Montenegriner an, welche die Expe-  
ditionen leiteten. Nicolaus erklärt, daß Alles für Nothwehr  
und gelobte Repressalien gegen Omer Pascha, welcher die  
und gelobte Repressalien gegen Omer Pascha, welcher die  
und gelobte Repressalien gegen Omer Pascha, welcher die

Unter solchen Umständen und bei der Vermehrung der  
türkischen Streitkräfte schloß man, daß der Krieg ausbrechen  
müsse, und es verbreitete sich das Gerücht, die Pforte hätte  
in einem Memorandum an die Großmächte ihre gegen Mon-  
tenegro zu ergreifenden Maßregeln begründet. Ein Memo-  
randum wurde aber nicht überreicht, Ali Pascha hegte nur,  
daß die Langmuth der Pforte gegenüber den Herausforde-  
rungen der Montenegriner die Meinung zu Gunsten der er-  
steren wenden würde, und beugte eine Unterredung mit dem  
Fürsten Lobanoff und mit dem Marquis de Moustier in  
anderen Angelegenheiten, um die Ansicht ihrer Cabinetes  
über eine allfällige Besetzung von Montenegro zu vernehmen.  
Die Antwort lautete sehr bestimmt dahin: daß weder Frank-  
reich noch Rußland einen Einmarsch der Türken in Mon-  
tenegro als durch die Umstände gerechtfertigt ansehen würde.  
Sowas erhielt Omer Pascha die neue Instruktion, die An-  
griffe der Montenegriner zurückzuschlagen, aber nichts zu  
thun, was die Absicht einer Gebietserweiterung in Montenegro  
andeuten würde. Uebrigens soll er die Correspondenz  
mit Nicolaus wieder eröffnen, und nur die Herausgabe der  
in Kernitscha gemachten Gefangenen verlangen.

Die lange sich die Sachen noch so fortziehen können,  
ist schwer zu sagen, gewiß wünscht die Pforte, daß einmal  
ein besonders verwegener Angriff der Montenegriner Omer  
Pascha über die Grenze führe, und die Frage durch das  
fait accompli entscheide. Der Pascha scheint theils, der seit  
einem Jahre im Felde ist, ohne daß man ihm erlaubt, den  
Feld zu bestiegen, wäre auch froh, der Sache mit einem  
Schlag ein Ende zu machen, und die Angebuld seiner Armee  
zu beschwichtigen. Ich sage das, weil ich weiß, daß der  
General mehr als einmal sich von der Unzufriedenheit seiner  
Leute überzeugt hat. Ein Bataillon Jäger unter Anderen  
mußte von der montenegrinischen Grenze und aus dem Lager  
entfernt werden. Die montenegrinische Frage ist bei uns jetzt  
die erste, sogar noch vor den Finanzen.

**Serbien.** Belgrad, 23. April. Auf einem Schiffe  
der Donaufahrtsgesellschaft sind für die Armee in  
Bosnien 30 Beutel Gold, ungefähr 10.000 fl. von Con-  
stantinopel hier angekommen, und ist dieses Gold von hier  
bis Brecka befördert worden. Auch ist wieder ein Schlepper  
mit Bomben beladen hier angekommen, welche Munition für  
die hiesige Festung bestimmt ist. Es fällt ferner nicht wenig  
auf, daß Munition in kleinen Fässern verpackt von hier nach  
Bosnien expedirt wird.

Gestern ist Ahmet Pascha, Kommandant der Baschi-  
Bouks in Bosnien, von Brecka hier angekommen, und setzte  
ohne weiteren Aufenthalt seine Reise nach Constantinopel fort.  
Es heißt, daß er nach Constantinopel citirt wurde, um dem  
Sultan über die dormalige Situation in Bosnien orientirende  
Aufschlüsse zu erstatten.  
Die aus der Topcider Strafanstalt entwichenen Arre-  
stanten, worüber ich Ihnen kürzlich berichtet, sind alle bis  
auf einen wieder eingekracht worden. Es wird nun die  
strengste Ueberwachung gepflogen. (Dem. Bz.)

### Das Urtheil im Proceß Mires.

Wie sich leicht denken läßt, war der Jubel bei der  
am 21. April in Douai stattgefundenen Schlussverhand-  
lung des Proceß Mires außerordentlich stark. Troßdem  
war die Damenwelt, bei der sich Mires großer Sympa-  
thien erfreute, zahlreich vertreten. Mires wurde um 11  
Uhr in den Saal geführt. Eine halbe Stunde später er-  
schienen die Richter. Nachdem die nöthige Ruhe herge-  
stellt war, begann der Präsident das ungemein ausführ-  
lich motivirte Urtheil vorzulesen. Wir heben daraus das  
Wichtigere hervor.  
Der Antrag von Mires auf Bestellung eines neuen  
Experten wird von dem Gerichtshof als nicht zulässig er-  
klärt, „in Anbetracht, daß die Untersuchung und die im  
Proceße vorgelegten Documente nunmehr alle nothwendigen  
Aufklärungen, um zu einem unmittelbaren Beschluß  
zu gelangen, darbieten, und folglich eine zweite Expertise  
überflüssig machen.“

**Zur Arader Zeitung Nr. 114.**

Ueber die einzelnen Anklagepunkte selbst, spricht sich  
im Wesentlichen der Gerichtshof folgendermaßen aus:  
Was die Executionen von 333 Klienten der Caisse  
des chemins de fer anbelangt,  
... in Anbetracht, daß diese Ausstellung der Em-  
pfangscheine (ohne Aufführung der Nummern der depo-  
nirten Actien) schon vor der Uebernahme der Geschäfte  
durch Mires in der durch Waiße und Solar vertretenen  
Gesellschaft gebräuchlich war,  
daß ferner dieser Gebrauch nicht allein der Caisse  
des chemins de fer eigenthümlich ist, da er auch in an-  
deren Creditanstalten besteht; daß diese Anstalten über-  
derartig deponirte Scheine, wie über einen verkäuflichen  
Gegenstand disponiren, daß folglich die Angabe der Num-  
mer für beide Theile das Wesen des Depot-Contractes  
ausmacht,  
... daß die unbewegliche Aufbewahrung solcher  
Titres für die Bankiers eine oneröse Operation würde,  
indem sich dieselbe auf ein Darlehen gegen Pfand, d. h.  
auf eine Succursale des Pfandhauses beschränken würde,  
... daß Mires durch seine Empfangscheine keine  
andere Verpflichtung eingegangen hat, als alle Bank-  
und Creditanstalten ...  
daß aus Allem hervorgeht, daß Mires sich nur als  
Schuldner von Werthen der gleichen Gattung anerkannte  
und deshalb gegen spätere Zurückstellung von gleichen  
Werthen, über die bei ihm deponirten Werthe verfügen  
konnte,  
... daß es gleichgiltig ist, die genaue Zeit, wann,  
und die Weise, wie er über diese Werthe verfügt hat, zu  
wissen, da er vom Augenblicke ihrer Hinterlegung an, das  
Recht hatte, darüber zu verfügen,  
... daß, wenn er am 26. April, 2. und 3. Mai  
1859er Titres verkauft hat, dies ein unregelmäßiger,  
aber von Betrug unabhängiger Act war, da man da-  
mals Grund hatte, an einen allgemeinen Krieg zu glau-  
ben, daß Mires so sehr von einer hereinbrechenden Waise  
überzeugt war, daß er für eigene Rechnung mit großem  
Verluste die gleiche Operation gemacht hat.  
... Daß ferner Mires die Unregelmäßigkeit dieses  
Actes so wohl begriffen hat, daß er von 330 Executirten  
140 wieder vollkommen schadlos gehalten hat;  
daß demnach in jeder Beziehung ein Betrug nicht  
vorhanden ist (bei diesen Worten wies sich Mires in  
tiefer Rührung mit dem Taschentuch die Augen ab), daß  
Mires nur gehalten war, den empfangenen, gleichartigen  
Schein zurückzusetzen und er, im Augenblicke der Liqui-  
dation, genug Titres, um allen Forderungen zu genügen,  
in Cassé hatte; ...  
folgen nun noch die Erwägungsgründe wegen der  
Anklagepunkte der Inventarien und der Dividendenverthei-  
lung, und aus allen diesen Gründen enthebt der Gerichts-  
hof die Angeklagten (Mires und Simeon) jeder weiteren  
Verfolgung.

In verschiedenen Theilen des Saales erhebt sich Bei-  
fall, wogegen Präsident und Staatsbehörde sich energisch  
erheben. Troßdem erhebt sich neuer Beifall, als der  
Präsident die sofortige Freilassung der Angeklagten  
verordnet. Von seinen Verteidigern und Freunden be-  
gleitet und einer großen Menschenmenge umdrängt und  
beglückwünscht, verläßt Mires den Saal. Namentlich  
zeichnen sich dabei durch ihre Theilnahme verschiedene  
Damen aus.  
Herr Mires traf gestern Abends noch in Paris ein,  
wo auch bereits eine Schaar von Freunden und Verehrern  
seiner am Bahnhofe harrete.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad.** Zur projectirten Gründung der in diesen  
Blättern bereits besprochenen „Arader Comitats-Sparcassa“  
ist wieder ein weiterer Schritt geschehen, indem das mit der  
Ausarbeitung eines Statuentwurfes betraute Comité seine  
Aufgabe bereits gelöst und das Operat in den letzten Tagen  
einer Anzahl von Gründern vorgelegt hat, wo es nach ein-  
gehenden Beratungen mit nur unwesentlichen Modificationen  
einstimmig angenommen und gutgeheißen wurde. Wie uns  
versichert wird, ist der Entwurf mit vieler Sachkenntniß und  
Benützung der in Anstalten dieser Art seit Jahren erprobten  
besten Einrichtungen verfaßt und in demselben sowohl den  
Interessen der Actionäre, als den Wünschen und Bedürf-  
nissen der Gesamtbevölkerung des Comitats in jeder Rich-  
tung bester Rechnung getragen worden. Demnach soll nun  
nach definitiver Constituirung des Gründungs-Comitats um  
die Concession eingeschritten werden.  
\* Die k. siebenbürgische Hofkanzlei hat die durch die  
Pensionirung des Paul v. Biró erledigte Stelle eines  
Archivs-Directors bei dem k. siebenbürgischen Gubernium  
dem vormaligen Vice-Registrator Alexander v. Mike ver-  
liehen.  
\* Aus Raaden in Böhmen wird der „D. Z.“ ge-  
schrieben: Ein katholischer Priester in der Umgegend (Klö-  
sterle) hat neulich in einer Fastenpredigt sehr tapfer und  
wacker gegen den Reichsrath losgezogen. Die Religion, sprach  
der eifrige Mann, werde von allen Seiten und auch vom  
Reichsrathe unterdrückt. Der Reichsrath bestehe aus verdor-  
benen Advocaten und Juden, die Herren Reichsräthe seien  
Faulenzer, welche die Leute ums Geld bringen; Alle, welche  
die Religion unterdrücken, seien Schurke, alles Uebel der  
Welt gehe von Berlin, Leipzig und dem ehemals katholi-  
schen Wien aus, u. s. w. Diese Begriffe über den Reichs-  
rath, zudem noch von der Kanzel zu dem zahlreich versam-  
melten gläubigen Volke gesprochen, schienen dem Bezirkskam-  
mermann der Art zu sein, das Volk sonderlich zu erbauen,  
nicht von der Art zu sein, das Volk sonderlich zu erbauen,  
und in demselben das Vertrauen zu den Institutionen zu  
begründen, welche des Kaisers Majestät den Völkern Dester-  
reichs ertheilt, und durch sein kaiserliches Wort verbürgt  
hat. Das Bezirksamt hat demnach befunden, den Act gegen  
den allzu eifrigen Kanzelpolitiker dem Landesgerichte „zur  
gefälligen kompetenten Amtshandlung“ zu übersenden.  
\* (Unglaublich!) Man schreibt „Ost und West“  
aus Eboli (im Genuesischen): „Damit Sie einen Begriff  
bekommen, wie es der Clerus hier treibt, will ich Ihnen  
folgenden interessanten Fall erzählen. Einem Dorfpfarrer in  
Figurien farb, oder vielmehr crepirte sein vielgeliebter —

Sund, und er begrub ihn mit all' den Förmlichkeiten, mit  
welchen ein Mensch beerdigt wird, am Friedhofe inmitten  
von Christen — in geweihter Erde. Dies erfuhr der Bi-  
schof — und ließ gleich den Pfarrer zu sich kommen, um  
ihm eine tüchtige Portion zu lesen und ihn nach den Regeln  
zu bestrafen. — Schon hatte sich unser guter Herr Bischof  
zum Empfang des noch gütigeren Herrn Pfarrers eine gute  
Portion von Schimpfwörtern und Vorwürfen ausstudirt, schon  
hatte er den Mund voll, — da trat der Dorfpfarrer mit  
den Worten ein: „Ah! Monsignor, wenn sie wüßten, wel-  
chen Geist dieser Hund besaß, Sie würden gewiß nicht das  
Begräbniß am Gottesacker mißbilligt haben! Wenige Mo-  
nate vor seinem Tode noch, errathen Sie was er that?“ —  
Nun was that er? fragte der Bischof. — Er machte sein  
Testament und hinterließ Curer Eminenz diese 20 Napoleone  
die ich Ihnen hier bringe.“ Der Bischof strich die blanken  
Napoleone mit Bezeugung von Anerkennung ein, billigte  
das Begräbniß des geistreichen Hundes am Gottesacker und  
verabschiedete den Pfarrer in Gnaden.  
\* (Murphy.) Der bekannte schottische Riese  
Murphy ist in Marseille an den Blattern gestorben. Sein  
Körper soll einbalsamirt und in das naturgeschichtliche Mu-  
seum nach Paris gebracht werden.

Eingefendet.  
Dr. Luz in Mezö-Verény nächst der Eisenbahn, eröffnet  
am 1. Mai d. J. ein Privat-Hospital für Augen-  
kranke — wo er jede Augenoperation unternimmt.  
Wir vernehmen die Bestrebung des thätigen Arztes mit  
Freude — und empfehlen es den Betreffenden. (Siehe unter  
den Kundmachungen.)

### Neuestes.

**S. C. Wien, 25. April.** Wie wir vernehmen, steht  
in den nächsten Tagen eine kaiserliche Kundgebung an den  
Herrn Staatsminister in Bezug auf das Ministerverant-  
wortlichkeitsgesetz bevor. —  
Bekanntlich ist das türkische Anlehen in England ab-  
geschlossen und das Uebereinkommen getroffen worden, daß  
von Seite Englands eine Persönlichkeit mit der Ueberwa-  
chung von dessen Verwendung betraut werden würde.  
Diese Persönlichkeit, Lord Hobart, ist gestern auf der  
Durchreise von London nach Constantinopel hier einge-  
treten.

**Wien, 25. April.** Die Armereduction soll achttau-  
send Pferde und zwanzigtausend Mann betragen, nament-  
lich sollen in den ungarischen Regimentern Beurlaubungen  
eintreten, der Truppenstand in Italien verringert werden,  
wodurch ein geringerer Silberbedarf. Das Minimal-Er-  
sparniß wird auf sechs Millionen veranschlagt. Graf Ap-  
ponhi ist abgereist. (Z. d. P. Bl.)

**St. Petersburg, 25. April.** Das heutige „Sour-  
de St. Petersburg“ bringt einen Ulas, nach welchem der  
Gemeinderath von Moskau mit freien Wahlen durch Cor-  
porationen, nach dem Muster des Petersburger, reorgani-  
sirt wird. Die „Nordische Biene“ demittirt amtlich  
die Gerüchte von der Aufrechthaltung der Branntwein-  
pacht über den 1. Jänner 1863 hinaus.

### Veränderungen in der k. k. Armee.

Uebersetzung:  
Der Major Sigmund Graf Ráknoky de Róds-  
patak, vom Husaren-Regimente Freiherr v. Simb-  
schen Nr. 7, zum Husaren-Regimente vacat Graf Schlik  
Nr. 4.

Verleihung:  
Dem Major Emanuel Zapletal, des zeitlichen  
Ruhestandes, bei seiner als realinvalid erfolgenden Ueber-  
nahme in den bleibenden Ruhestand der Oberstlieutenants-  
Charakter ad honores.

Pensionirung:  
Der Major Victor Freiherr v. Ramberg, des  
Husaren-Regiments vacat Graf Schlik Nr. 4, als zeit-  
lich invalid auf ein Jahr in den zeitlichen Ruhestand.

### Handels- und Börsennachrichten.

**Alt-Brünn, 24. April.** (Marktbericht.) Die  
Hoffnungen so vieler Industriellen auf den günstigen Aus-  
fall des Oftermarktes scheinen sich diesmal nicht verwirk-  
lichen zu wollen. Die großen Pester Firmen sehen zum Theil,  
und jene, welche vertreten sind, lassen sich nicht stark auf  
Käufe ein, nachdem die ungarischen Märkte in Folge des leb-  
losen Productenverkehrs für Manufacte nicht bestellt sind. In  
Folge der Valutencrisis scheint eine gewisse Panique eingetre-  
ten zu sein, die dem Geschäfte zumeist schadet. Galizien hat  
durch die Ofterfeiertage diesmal ein schwächeres Contingent  
an Käusern gestellt, und wenn auch noch Nachzügler aus  
anderen Provinzen zu erwarten sind, so dürfte doch das  
Resultat hinter dem des vorjährigen Oftermarktes zurück-  
bleiben, welcher unter erfreulicheren Auspicien begann. Ab-  
gesetzt wurden bisher gedruckte Kattune der Prager Etablisse-  
ments in verhältnißmäßig geringen Quanten, Rattuntlicher  
jezt weniger; Saison-Artikel verkauften Prager und Leipaer  
Fabrikanten in ziemlichen Posten. Warnsdorfer Stoffe sind  
abundant und für Wien stärker gekauft worden. Vernach-  
lässigt sind Schafwoll-Erzeugnisse in langer Waare sowohl,  
als in Drucksachen. Auffiger Erzeugnisse sind in großen  
Partieposten am Lager und harren noch des Käufers. Weiß-  
und Bleichwaaren erhalten sich im Preise, wenn auch einzelne  
Verkäufe unter dem gewöhnlichen Linito realisiert wurden.  
Von Garnhändlern haben sich bis jetzt nur wenige blicken  
lassen, und werden überhaupt nur wenig erwartet, nachdem  
das Lager in höheren Nummern so ziemlich aufgezehrt und  
wenig vortheilhafte Geschäfte mehr sich bewerkstelligen lassen.  
In großen Quantitäten hingegen sind niedere Nummern  
Erwisten, die aus Suraten gesponnen sind, vorrätzig, und  
sind mehrere Agenten zum Verkauf derselben bereits ange-  
kommen. (Preffe.)

**Wiener Fruchtbörse vom 26. April 1862.**

Weizen, Perjamoscher loco Bieleburg 87Pfd. 5 fl. 20  
kr.; Perjamoscher loco Raab 88Pfd. 5 fl. 35 kr.; Banater  
loco Raab 87Pfd. 5 fl. 15 kr.; ungarischer loco Raab 83

bis 85 Pfd. 4 fl. 45 kr.; Mais, loco Gänserdorf 82 Pfd. 3 fl. 98 kr.; Korn, ungar. loco Wien 76 Pfd. 3 fl. 65 kr.; slovakisches loco Wien 80 Pfd. 4 fl. 15 kr.; Gerste, ungarische loco Wien 69-70 Pfd. 2 fl. 75 kr.; Hafer, ungar. transito 47 Pfd. 1 fl. 70 kr., 49 Pfd. 1 fl. 78 kr.; Hafer, ungarischer transito 50 Pfd. 1 fl. 82 kr.; Umsatz in Weizen 25000 Mezen.

**Ziffel.** 20. April. (Hrn. Hoeber u. Comp.) Der Getreideumsatz in dieser Woche bestand nur in Futuruz, davon ca. 3000 Mezen alter zu fl. 4-4. 5, 12000 Mezen neuer zu fl. 3. 60-3. 70 begeben wurde. Auf Weizen, Halbfrüchte, Gerste und Hafer, dafür nominell die vorwöchentlichen Preise gelten, war kein Begehrt. Der Wasserstand ist hoch, die Schifffahrt nach Corlesstadt kostet 10 kr. Landfracht nach Steinbrunn 40 kr. per Mezen. Zuführt wurden circa 46000 Mezen Mais, 8000 Mezen Weizen, 3000 Mezen Halbfrüchte, 4000 Mezen Hafer und 1000 Mezen Gerste. Der Schraubendampfer „Napredak“ traf am 16. d. M. mit 8500 Mezen Fruchten hier ein, trat gestern Morgens seine Rückreise in die Theiß an, und wird bis 28. d. M. beladen wieder hierher erwartet.

**Trieft.** 24. April. (Getreide.) In den letzten Tagen wurden 12,000 St. Hafer zu fl. 3. 15 mit 15 kr. pr. tutto geschlagen. Außerdem waren heute 15,000 St. ungarischer Weizen kommender Ernte 115/113 Pfd. zu fl. 8 mit 1 pCt. in Unterhandlung. Mais gilt fl. 6 mit 2 pCt. Sconto. Eine gestern pr. Szabeszni Perni angekommene Ladung von 10,980 K. Roggen ist für Lieferungs zwecke bestimmt. — Es rentirt theilweise bei den zurückgegangenen Coursen fremde Waare statt ungarischer zu kaufen. Im Ganzen haben sich aber hier die Preise mehr auf das Niveau der auswärtigen gestellt.

**Wiener Börse** vom 25. April. Das Morgen geschäft eröffnet in Credit-Actien 211. 10. — Nordbahn 229. 40, 50. Franz. Staatsbahn 279, 50.

Für Creditactien hatte sich auf Grund umfangreicher Ankäufe von Seite der Arbitrage eine lebhaft günstige Stimmung festsetzen gewußt, sie erhöhten sich auf 213.20 bei einem sehr reglamen Umsatz. Andere Effecten ohne Geschäft.

Böhmische Westbahnactien ohne Nachfrage, auch die Günst der Berliner Börse war auf die Dauer nicht festzuhalten.

Um halb 12 Uhr an der Vorbörse: Credit-Actien 213. 10. — Nordbahn 229. 40, 60. Franz. Staatsbahn 279, 50. National 84, 10.

Um halb 1 Uhr Erklärungszeit:  
Creditactien 214, 10.  
Nordbahn 228. 90, 229.  
Franz. Staatsbahn 278. 50, 279.  
National 84. 10, 20.  
5 pCt. Metalliques 70. 30, 40.  
Bankactien 839, 841.

**Temesvárer l. l. Lotto-Ziehung vom 26. April 1862.**  
**85 14 53 68 25**

**Verstorbene zu Arad.**  
**Innere Stadt.**

12. April. Charlotte Weiß, Kaufmannsgattin, isr., 32 Jahr, Lungengedem. — 13. Adolf Werner, Kaufmann, isr., 50 Jahr, Verbrünnung. — 18. Hanni Mandl, Kürschnerstochter, isr., 29 Tage, Fraisen. — Michael Meier, Kaufmann, isr., 63 Jahr, Magenleiden. — Josef Blasák, Kürschnerstochter, r. f., 1 Tag, Krämpfe. — 19. Stefan Turai, Schmied, r. f., 22 Jahr, Lungensucht. — Leopold Algyai, gem. Städt. Beamter, r. f., 69 Jahr, Brustwassersucht. — Domjan Papp, Schüler, g. n. u., 18 Jahr, Scorbut. — Franz Krocza, Maurerlehrling, r. f., 1 Monat, Krämpfe. — 21. Theresia Jeszkebinyl, Beamtenswitwe, r. f., 67 Jahr, Auflösung. — 22. Magdalena Ballo, Schmiedemeisterin, r. f., 48 Jahr, Lungensucht. — Szabath Gyulits, Tagelöhnerstochter, g. n. u., 12 Jahr, Brand. — Stefan Hejzö, Tagelöhner, r. f., 72 Jahr, Lypfus. — Hanni Weiß, Bordetiergattin, isr., 59 Jahr, Lungensucht. — Georg N., Tagelöhner, g. n. u., 22 Jahr, Lungensucht.

**Pernhava.**  
18. April. Nikolaj Pop, Afermannssohn, g. n. u., 2 Jahr, Abzehrung. — Eva Körincz, Wäscherinsohn, r. f., 5 Tag, Unzeitig. — 19. Josef Csáky, Weinzeiler, r. f., 60 Jahr, Lungensucht. — 20. Adam Körincz, Wäscherinsohn, r. f., 4 Tag, Unzeitig. — 21. Johann Sivos, Schneider, r. f., 82 Jahr, Altersschwäche. — Anna Merkl, Schmiedemeisterin, r. f., 60 Jahr, Leberentzündung. — 24. Elisabeth, Tagelöhnergattin, ref., 40 Jahr, Lungensucht. — Franz Tot, Waldarbeiter, r. f., 43 Jahr, Brechruher. — Katharina Gents, Afermannssohn, g. n. u., 35 Jahr, Wassersucht.

**Botrás.**  
21. April. Moya Rosa, Bettler, g. n. u., 57 J., Lungensucht.

**Sarhad.**  
19. April. Johann Straubert, Beamtenssohn, r. f., 14 Jahr, häutige Bräune. — 23. Sozsa Tripán, Tagelöhnerstochter, g. n. u., 7 Tage, Schlagflus.

**Marosch-Kiser.**  
22. April. Juon Bongya, Tagelöhner, g. n. u., 50 Jahr, Schlagflus.

**Wochenmarktpreise vom 25. April 1862.**

	Best.		Mittl.		Wend.
	fl.	kr.	fl.	kr.	
Wiener Mezen					
Weizen	4	20	3	60	3
Halbfrucht	3	20	3	10	3
Korn	3	—	2	80	2
Gerste	2	—	1	90	1
Hafer	1	80	1	70	—
Futuruz	3	10	—	—	—
Hirse	7	—	—	—	—
Mundmehl Ctr.	9	—	—	—	—
Semmelmehl	8	—	—	—	—
Weißpohl	7	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—
Heu	1	90	—	—	—
Stroh	—	80	—	—	—
Buchenholz Kft.	11	—	—	—	—
Zerreichenholz	10	—	—	—	—

**Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien**  
vom 26. April 1862.

5% Metalliques 70. 75  
5% National-Anleihen 84. 46  
Bankactien 845. —  
Creditactien 216. 50

**Wechsel-Cours.**  
Silber 132. —  
London 132. 70  
Dukaten 6. 26

(347-1.3)  
**Kundmachung.**  
Seitens des löbl. Magistrats der kön. Reichsstadt Arad ist laut Nr. 3. 871 l. 3., die Veränderung des in der neuen Ansiedlung befindlichen alten Zettelhauses beschlossen worden, dem zu Folge eine öffentliche Licitation am 30. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle abgehalten werden wird. Arad am 23. April 1862.  
**Emerich Mayer,**  
Magistratsrath.

(345-1.2)  
Die beliebteste Pester  
**Presshefe**  
ist ein gros täglich frisch zu billigsten Fabrikspreisen zu haben in der Hauptniederlage bei  
**J. Horváth,**  
Spezereihandlung in der schönen Gasse.

**Dr. LUX**  
in Mezö-Verény, nächst der Eisenbahn, macht hiemit die Anzeige, daß er seine  
**Privat-Heilanstalt**  
für Augenleidende eröffnet hat, wofür selbst Augenranke gegen das mäßige Honorar von einem Gulden pr. Tag inclusive einer allenfalls nöthigen Operation, aufgenommen und mit der erforderlichen Pflege versehen werden.  
(295-4)

(340-3.3)  
Auf den Excellenz Simon v. Sina'schen Pustken Feregház, Georgshof und Simontanya, sind  
**40 Stück Mastochsen**  
zu verkaufen. Kaufsüchtige wollen sich an das Hofrichteramt in Blumenthal wenden.

(178-9)  
**Über Lebens-Versicherungen**  
in allen denkbaren Kombinationen werden bereitwilligst Auskünfte ertheilt bei der Haupt-Agentenschaft der **1. ungarischen allgemeinen Assuranz-Gesellschaft** in Arad der  
**Brüder May,**  
sowie bei den Sub- und Mobil-Agenten.

**Öffentliche Anerkennung!**  
Ich fühle mich veranlaßt, Herrn David Klein, Zimmermaler und Anstreicher hier, wohnhaft Arenahof, Thür Nr. 2, für die in meiner Wohnung zu meiner größten Zufriedenheit gefertigte Malerei meine vollste Anerkennung dadurch auszudrücken, daß ich Herrn D. Klein Jedermann bestens anempfehle.  
(332-2.6)  
**Pet. Fruscha.**

(337-2.7)  
Gefertigter zeigt seinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden hiemit an, daß er sein seit 21 Jahren am Hauptplatz im Herrn Ackermann und Alois Red'schen Hause geführte **Wolz-, Rauchwaaren-** und den Sommer über **Conservirungs-Geschäft** in ausgedehnterem Maßstabe wie bisher, auch ferner auf das reifste und streng-pünktlichste, u. zw.: vom 1. Mai 1862 angefangen, im eigenen Hause, Inselgasse Nr. 4, in den eigens dazu erbauten Doppelmagazinen fortführen wird, wozu um das bisher wohlverdiente Vertrauen höflichst ersucht.  
**Stefan Szvatek,**  
Kürschnermeister.

Auch ist daselbst ein großer Schüttboden und in der Vorstadt Pernhava, Demetergasse Nr. 61, ein Haus mit 2 Zimmern, Küche, Stall, geräumigem Hof mit guten Brunnen und Wasser versehen, ohne Garten, stündlich zu vergeben.  
(295-4)

(344-2.5)  
Man biete dem Glücke die Hand!  
In der großen **GEWINN-VERLOSUNG,**  
welche nach einem von der herzoglich-Braunschweig-Lüneburg'schen Landes-Regierung genehmigten und garantierten Verlosungsplan  
am 12. u. 13. Juni d. J. in Braunschweig stattfindet.  
Verlosungs-Capital  
**995,000 Thaler**  
vertheilt auf 16,500 Gewinne, worunter Haupttreffer von 100,000 Thaler, 60,000 Thl., 40,000 Thl., 20,000 Thl., 10,000 Thl., 8000 Thl., 6000 Thl., 5000 Thl., 3 a 2000 Thl., 4 a 1500 Thl., 75 a 1000 Thl. u. c. c.  
1/4 Original-Los erlasse ich 4 fl. 8 kr. 1/2 „ in versch. Ars. 4 fl. 8 kr. 3/4 „ „ „ 4 fl. 8 kr.  
Auswärtige Aufträge werden selbstverständlich prompt und verschwiegen ausgeführt. Nach geschickter Ziehung sende ich meinen geehrten Interessenten die amtlichen Ziehungslisten prompt zu. Sinfältlich der Zahlung bewillige ich jede mögliche Erleichterung.  
Coupons, Cassenanweisungen, Banknoten nehme in Zahlung an.  
**Louis Wolff in Hamburg,**  
Bank- und Effecten-Geschäft.

(338-4)  
Alle  
**Mineral-, Kur- und Sauer-Wässer**  
als: Bilinear, Carlsbader, Czigelkaer, Gleichenberger, Hallerjod, Ivandaer, Marienbader, Püllner, Selters, Saischützer, Ofner Elisabeth-Hildegard- und Széchenyi-Quelle, dann Borszeker, Parader, Rohitscher, Solcvaer, Szuliner, und Sulliguli Sauerwasser, sind stets in frischer Züftung von den Brunnen bezogen, billig zu haben bei  
**F. J. Probst in Arad,**  
Spezereihandlung „zu den drei Löwen.“

(346-1.3)  
**!! Zur geneigten Beachtung !!**  
Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mir am hiesigen Platz, Hauptplatz im Franz Hermann'schen Hause, eine  
**WEISSBÄCKEREI**  
errichtet habe, woselbst täglich 2mal frisches Gebäck, u. z.: Vormittag nebst dem gewöhnlichen Morgenbäck frisches **ERDÄPFELBROD,** so wie Nachmittags 3 Uhr frisches, schmackhaftes  
**Luxusgebäck**  
zu haben ist.  
SEMELBRÖSEL werden mit 12 kr. 6 W. pr. Halbe verkauft.  
**SIGMUND KOHN,**  
Bäckermeister.

(313-5)  
**BOSVELLIA,**  
neu entdeckter Haarnähr-Balsam aus östlichen Pflanzenästen erzeugt, ist das unfehlbarste Mittel, um einen schönen, kräftigen Haarnähr zu erhalten. — Vielfach erprobt, und durch ärztliche Prüfung ist erwiesen, daß dieser Balsam eine außerordentliche Lebenskraft in den Haaren entwickelt, das Ausfallen derselben gänzlich beseitigt und die Haarwurzeln derart stärkt, daß selbst bei älteren Personen für den glänzendsten Erfolg garantirt wird.  
Preis eines Tiegels 1 fl. 50 kr.  
Hauptniederlage für ARAD bei Herrn  
**HERMANN ELIAS,**  
Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Niederlage, Kirchengasse, so wie auch bei Herrn Simon Elias, Theatergebäude, Herrn Eduard Unschuld in Pest, Herrn J. Fritsch in Temesvár, Central-Depot in Wien: Zu der Parfümerie-Handlung des Herrn Maczuzki, Stadt, Kärntnerstraße Nr. 1053.

(345-1.3)  
**Fontos közlés mindazoknak, kik altesti sérvben szenvednek!**  
**Oszetzky Ferencz,**  
fűszerkereskedő Pesten, vaczi utca, a „vörös rák“-hoz, elvállal — 3 ft. 50 kr. o. 6. hémmentes beküldése mellett — erre vonatkozó megbízásokat Magyarország és Erdélyre nézve, s gondoskodik ezen bel- és külföldi számtalanszor használt s kipróbált segédszerről; mi alább következők bizonyítványok által is megerősítettik, melyek a meggyógyult személyek részéről hálajelöl.  
**Dr. Krüssy Alther** urnak **Gaisba** (Sekweizban) megküldettek.  
**Bizonyítvány.** Ezennel bizonyitom, hogy 6 éves fiara Gergely, ki születése óta sérvben szenvedett, az ön tapasztának éhetti használatát után egészségesen teljesen visszanyerte. Pest mart 3. 1859.  
**Haldinger György,** vendégios Pesten, Józsefváros, kender-utca 7. sz.  
**Dr. Krüssy urnak Gaisban.** Pest, jul. 1. 1861.  
Alulírott Oszetzky F. ur közbenjárása folytán Pesten egy adagot megszerkeztem az ön sérvben szenvedők számára készült tapasztából s 4 1/2 hónap alatt használtam legyöksérv ellen, és most Istennek és önnek legyen hála, mert megszabadultam. Üdvözlök önt!  
**Scholl Vilmos,** ujság-ügynök, mint tanu.  
**Medlitzky Jozsef,** a Tüköry sörfőzgyárban.  
**Sagody Sándor,** al-polgármester, mint tanu.  
Hogy jelen bizonyítvány alatti aláírás Medlitzky József által sajátkezűleg történt, Scholl Vilmos és Sagody Sándor tanuk bizonyítása alapján, kik a személy azonosságát erősítik, 1861. november hitelesen bizonyítatik.  
Pest, julius hó 6. 1861.  
**Gaal Ernő,** törvénységi aljegyző.

urfab.  
ubert, Beamtensohn, r. f. 14  
Tagelöhnersohn, g. n. u. 7  
ich-llfer.  
n, Tagelöhner, g. n. u. 50

vom 25. April 1862.

Wkst.	Mittl.	Wind.
fr.	fr.	fr.
20	3	60
20	3	10
—	2	80
—	1	90
80	1	70
10	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—
90	—	—
80	—	—

Staatspapiere in Wien  
April 1862.

70.75
84.45
84.5
216.50
132
132.70
6.25

**Beachtung!!**

ergebene Anzeige zu ma-  
Hauptplatz im Franz

**KEREI**

frisches Gebäck, u. z.:  
Morgengebäck frisches  
die Nachmittags 3 Uhr

**bäck**

werden mit 12 kr. 6. W.

**MUND KOHN,**  
Bäckermeister.

**IA,**

indischen Pflanzenstoffen  
mittel, um einen schönen,  
nach erprobt, und durch  
er Balsam eine außeror-  
entlich, das Ausfallen  
zwischen derer Härte,  
glänzendsten Erfolg ge-

fl. 50 kr.

**ELIAS,**

ge, Strömung, so wie  
gebäude, Herrn Edu-  
Fritsch in Temeš-  
barmerie-Handlung des  
Nr. 1053.

**dazoknak,**

**szen vednek!**

**PRENCZ,**

za, a „vörös rák“ hoz,  
se mellett — erre vonatkozó meg-  
adatokkal ezen bel- és külföldön  
ami alább következő bizonyítvá-  
nyul személyek részéről hálajelöl-  
ni megküldettek.  
6 éves fiata Gergely, ki szüle-  
teti használata után egészségre

Józsefváros, kender-utca 7. sz.  
1. 1861.

tyán Pesten egy adagot megsze-  
szült tapasztalás 4 1/2 hónap-  
k és ennek legyen hála, amit

**Meditzky Jozsef,**  
a Tükör sörözőgárban.

tanu.  
itzky József által sajátkezűleg  
bizonyítása alapján, kik a sze-  
yittatik.

Ernö, törvény 6 ki aljegyző.

**Regalien-Verpachtung.**

Bei dem k. k. Militär-Gesütze zu Mezöhegges, Gsan'der Comitai in Ungarn werden:  
a) Das Gasthaus im Algebäude,  
b) Das Schankhaus im Bahnhofsgebäude mit Kaffeebrennerei und Baderberei-tungs-Nutzung,  
c) Das Handlungsgewölbe im Neugebäude, jedes dieser Regalien auf drei Jahre vom 1. November 1862 bis Ende Oktober 1865 verpachtet.

Die Verpachtung findet im schriftlichen Offert-Verhandlungswege statt. Demnach werden Unternehmungslustige aufgefordert:

1. Ihre schriftlichen mit einer 30 Kreuzer Stempelmarke versehenen Offerte über den jährlichen Pachtzins und mit diesem den Depositenchein über das in eine k. k. Aerial-laden-Cassa erlegte, nach dem jährlichen Pachtzins-Anbote berechnete 10prozentige Neugegeld, welches entweder im baaren Gelde oder auch in Staats- und National-Anlehen-Obligationen, nach dem Coursverthe erlegt werden kann, — dann ein amtlich be-stätigtes Zeugnis über ihr Nationales, über Gewerbs-, Familien- und Vermögens-Verhält-nisse, endlich über die ehrenhafte Stellung im bürgerlichen Leben, an das k. k. Militär-Gesütze-Commando zu Mezöhegges, **längstens bis 6. Juni 1862 Mittags**, einzusenden, allwo am selben Tage Nachmittags 4 Uhr die commissi-onelle Eröffnung der Offerte vorgenommen wird.

2. In im Offerte das Regale, auf welches offerirt wird, nach den oben sub. a) bis c) bestimmten Benennungen aufzuführen, der jährliche Pachtanbot und der Betrag des erlegten Neugegeldes, sowohl mit Ziffern, als auch mit Buchstaben anzudeuten, bei dem Erlage des Neugegeldes in Staats- oder National-Anlehen-Obligationen, deren Qualität, Zahl, Serien, Nummern und Nennwerth zu spezifiziren, Name, Charakter und Wohnort des Offerten genau und deutlich zu bezeichnen, und das Offert vom Tage der Aus-ferichtigung zu datiren.

3. Offerten, deren Anbote nicht angenommen werden, erhalten mit dem Bescheide den Depositenchein zur Rückbeziehung des Neugegeldes, so wie die übrigen Beilagen des Of-fertes zurückgestellt.

4. Die Erster der Verpachtung dagegen werden zum Abschlusse des Contractes, auf Grund-lage der entworfenen Contractbedingungen, die bei der k. k. Bezirks-Cassa-Direction zu Mezöhegges zur Einsicht bereit liegen, vorgeladen, sind dem hohen Aeraar für die Zu-haltung der entworfenen Pachtungsbedingnisse, sojgleich mit dem eingereichten Offerte verpflichtet.

5. Offerte mit anderen als den vorbezeichneten Bedingungen, namentlich solche, die mit-trägend eigen Vorbehalte, oder nicht bestimmt und deutlich gemacht werden, so wie auch Nachtrags-Offerte, bleiben unberücksichtigt.  
Mezöhegges am 8. April 1862.

Zur Gleichförmigkeit der Offert-Eingaben möge folgendes Formular dienen:

Adresse:  
An die löbliche Administrations-Commission des k. k. Militär-Gesützes  
in Mezöhegges.

Regalien-Verpachtungs-Offert.  
Von Ihnen:  
Lobliche k. k. Militär-Gesütze-Administrations-Commission.

Ich bin gesonnen die Verpachtung des ... in Mezöhegges, auf die Dauer von drei Jahren, nämlich vom November 1862 bis Ende Oktober 1865, unter den bestimmten, von mir eingeschickten und wohlverstandenen Contractbedingungen zu übernehmen. In jährlichen Pachtzins offerire ich ... fr. ... Gulden ... Kreuzer in österr. Währ. An 10prozentigem Neugegeld habe ich ... fr. ... Gulden ... Kreuzer, bestehend in ... in die k. k. ... Cassa zu ... erlegt, wiewohl ich den Depositenchein sub. a, b, c u. s. w. die Zeugnisse über meine Ge-werbs-, Vermögens- und Wohlverhältniss-Verhältnisse hier beifügliche.  
Datum

**MOLL'S**  
Seidlich-Pulver

ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.  
Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

**Warnung.** Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlich-Pulver mit falschen Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterschrift tragen, deshalb der Achtung des Publikums wegen gefälligst mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschungen mit dem Bemerkens, daß „jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlich-Pulver zum Unterschiede von ähnlichen Erzeugnissen mit meiner Schütz-marke und Unterschrift versehen, und auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenden weißen Papier das Kennzeichen „Moll's Seidlich-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“  
Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreichs uns vorliegende Danklagungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Stuhlverhaltung, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Bluthungen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten heilbringenden Resultate lieferten.

- Aufträge für Arad übernehmen die Herren **Tones & Freyberger.**
- Baja: J. Widitsky.
  - Comand: J. N. Arad.
  - Czegled: A. Persai, Apotheker.
  - Debreczin: Ferd. Olti, Apoth.
  - Delta: J. Brannmüller, Apoth.
  - Deva: A. Böhler.
  - Facsér: S. Dier, Apoth.
  - Grosswardein: A. Jankó.
  - Groß-Kiskinda: A. Schauer.
  - Groß-Kanisza: G. Dovák, Apoth.
  - Groß-Szt.-Miklós: S. Rappold.
  - Gyula: Fr. Geyer und Comp.
  - Hajszó: A. S. Schurr.
  - Joséf Felbís.
  - Ketékemet: Mackleib, Apoth.
  - Kugos: A. Schiedler.
  - M.-Zerepöpel: J. Brenner.
  - Droshaza: J. Schnabel.
  - Soborsin: Anton Franke.
  - Szarvas: Wilhelm Köhler.
  - Szegedin: A. und M. von Kovács.
  - Szentcs: G. Gishörfer, Apoth.
  - Szolnok: Stef. Scheffik, Apoth.
  - Temesvár: M. Wirmann.
  - Verbács: Mich. Gniß.
  - Zombor: L. Steiner's Sohn.

**echte Dorsch = Leberthran = Del.**

Die reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmahlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.  
A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Ad. Nr. 3211. (314-3.3) (323-3) (287-5.5)

**Sabhrordnung**

für die Sommermonate des Jahres 1862, vom 1. Mai angefangen.

**I. Nach Kaschau und Grosswardein.**

Station	Abfahrt	Ankunft
Wien	8 Uhr — Abends.	7 Uhr 45 Min. Früh.
Pest	6 „ 25 Min. Früh.	5 „ 35 „ Abends.
Czegled	9 „ 27 „ „	8 „ 24 „ „
Szolnok	10 „ 27 „ „	9 „ 42 „ Nachts.
Püspök-Ladány	1 „ 26 „ Nachmit.	1 „ 20 „ „
Debreczin	3 „ — „ „	3 „ 47 „ Früh.
Tokaj	5 „ 25 „ „	8 „ 4 „ „
Miskolcz	7 „ 19 „ Abends.	11 „ 1 „ Vormit.
Forró-Enes	8 „ 28 „ „	12 „ 52 „ Mittag.
Kaschau	9 „ 51 „ „	3 „ — „ Nachmit.
Püspök-Ladány	1 „ 53 „ Nachmit.	1 Uhr 40 Min. Nachts.
Berettyó-Ujfalú	2 „ 45 „ „	3 „ 6 „ Früh.
Grosswardein	3 „ 45 „ „	4 „ 40 „ „

**II. Nach Arad.**

Station	Abfahrt	Ankunft
Wien	8 Uhr — Abends.	7 Uhr 45 Min. Früh.
Pest	6 „ 25 Min. Früh.	5 „ 35 „ Abends.
Czegled	9 „ 42 „ „	8 „ 39 „ „
Szolnok	10 „ 40 „ „	10 „ 11 „ Nachts.
Mezőtúr	11 „ 46 „ „	12 „ 14 „ „
Csaba	1 „ 22 „ Nachmit.	3 „ 9 „ Früh.
Arad	3 „ 30 „ „	6 „ — „ „

**III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.**

Station	Abfahrt	Ankunft
Kaschau	5 Uhr 26 Min. Früh.	11 Uhr — Vormit.
Forró-Enes	6 „ 39 „ „	1 „ 3 Min. Nachm.
Miskolcz	7 „ 57 „ „	3 „ — „ „
Tokaj	9 „ 35 „ „	5 „ 35 „ „
Debreczin	12 „ 12 „ „	10 „ 29 „ Nachts.
Püspök-Ladány	1 „ 45 „ Nachmit.	12 „ 56 „ „
Szolnok	4 „ 44 „ „	4 „ 43 „ Früh.
Czegled	5 „ 41 „ Abends.	5 „ 54 „ „
Pest	8 „ 37 „ „	8 „ 45 „ „
Wien	6 „ — „ Früh.	6 „ 33 „ Abends.
Grosswardein	11 Uhr 12 „ Vormit.	9 Uhr 30 Min. Abends.
Berettyó-Ujfalú	12 „ 5 „ „	11 „ — „ Nachts.
Püspök-Ladány	12 „ 54 „ „	12 „ 16 „ „
Czegled	5 „ 41 „ Abends.	5 „ 54 „ Früh.

**IV. Von Arad nach Pest und Wien.**

Station	Abfahrt	Ankunft
Arad	12 Uhr 41 Min. Nachm.	8 Uhr 20 Min. Abends.
Csaba	2 „ 17 „ „	11 „ 13 „ Nachts.
Mezőtúr	3 „ 50 „ „	2 „ 3 „ Früh.
Szolnok	5 „ 9 „ „	4 „ 12 „ „
Czegled	5 „ 56 „ Abends.	5 „ 39 „ „
Pest	8 „ 37 „ „	8 „ 45 „ „
Wien	6 „ — „ Früh.	6 „ 33 „ Abends.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrplänen zu entnehmen.

**Malleposten-Anschluss.**  
Von Arad nach Hermannstadt täglich Abends 6 Uhr, mit unbedingter Passage- und Aufnahme.  
Von Grosswardein nach Klausenburg täglich Abends 6 Uhr, mit unbedingter Passage- und Aufnahme.  
Von Nyiregyháza nach Beregháza täglich Früh 6 1/2 Uhr.  
Von Nyiregyháza nach Szatmár, Sonntag, Mittwoch und Freitag Abends 6 Uhr.  
Von Nyiregyháza nach Nagybánya Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends 6 Uhr.  
Von Tokaj nach S. A. Ujhely, täglich Abends 7 Uhr.  
Von Kaschau nach Keutshau, täglich Nachts 1 Uhr.  
Von Kaschau nach Premszl, Mittwoch und Samstag Nachmittags 2 Uhr.  
Von Kaschau nach Eger, täglich Nachts 10 Uhr.  
Von Kaschau nach Munkács, täglich Nachts 10 Uhr.

Die Direction.

Ueber die k. k. priv. (182-8.13)

**Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade,**  
in Verbindung mit dem gleichnamigen orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser,

von M. MALLY in Wien, brachte die „Constitutionelle Oesterreichische Zeitung“ in Nr. 283 über „Kraftpomade“ nachfolgende Redaktionsnotiz: „Wir sind seit jeder erklärte Feinde jeder Art von Charlatanerie, und haben die „munderbaren Erscheinungen“ der letzten Zeit stets einer gerechten Kritik unterzogen, da wir grundsätzlich nur an jenes Wunder glauben, von dessen Kraft wir sprechende Beweise erhalten. Ein solches, untererlebens verbürgtes Wunder hat Herr M. Mally, alte Wieden, Hauptstraße Nr. 339, mit seiner Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade bewiesen, welche ihren Namen ekrant bewahrt, indem bei Gebrauch derselben der Haarwuchs gefördert und das Ausfallen der Haare verhindert wird. Es sind schon viele Produkte von Kraftpomaden ausgetaucht, konnten sich aber aus begreiflichen Gründen nicht über Wasser halten; für Herrn Mally's Erzeugniß aber spricht schon der Umstand, daß er kaum im Stande ist, den massenhaften Bedarf im benanntem Artikel zu decken. Wir wünschen Herrn Mally aufrichtig Glück zu seiner wirklich einzig dastehenden Erfindung, welche allen ausländischen Fabrikaten in diesem Genre den Rang abläuft, und einem stets fühlbaren Bedürfnis des Publikums in so eminentester Weise Rechnung trägt.“  
Dieselben sind pr. Flögel oder 1/2 Flacon zu 1 fl. 80 kr. in nachbenannten Depots frisch und unverfälscht vorrätzig:  
**ARAD** in der Handlung der Herren **Tones & Freyberger**, und in der Parfumerie-, Kerzen- und Seifen-Handlung des **Hermann Elias**, Kirchengasse.  
Grosswardein: Anton Jankó.  
Csaba: J. Laczay, Apotheker.  
Gyöngyös: J. Kojanovich, Apoth.  
Gyula: A. Lufács, Apotheker.  
Hátszeg: A. Lengyel & Sohn.  
Lugos: J. Kronetter, Apotheker.  
Mako: Adolph Nagy, Apotheker.  
M.-Vasarhely: in der Apotheke zur Krone.  
Miskolcz: J. Böhmörményi, Apoth., J. Csáthy, St. Szabó, Apoth.  
Gr.-Beeskerek: Wegling's Parfümerie.

**Fruchtsäcke**  
besten Qualität sind billigst zu haben bei  
**Ch. Wallfisch & Söhne.**

**Preis-Courant**  
der  
**Weinhandlung**  
des  
**Josef Domany**  
in Arad.  
Comptoir und Kellerei: Fischplatz Nr. 7. Verkauf in Boutheillen und von 1/4 Eimer angefangen.

**Weisse Gebirgs-Weine in Boutheillen.**

Wine	Gross. Boutheillen
Kovasintzer	26
Magyaráder	35
„ Bakator	55
Világosor	60
Ungarischer Liebfrauenmilch wie Rheinwein	75
<b>Rothweine.</b>	
Ménésor	45
„ Ausstich	60
„ Malaga	1
<b>Ausbrücke.</b>	
Ménésor Imitation	80
„ Maslas	1
„ Fett	2
Ruster	80
„ Muscat	90
Tokajer Natur	1
„ Essenz	3
<b>Spirituosen.</b>	
Syrmier Sliwowitz, alt	80
Rum fein	1
„ de Jamaica feinst. Qual.	125

Vorräthiges Lager von diversen **Champagners, südfranzösischen und spanischen Dessertweinen, Liqueuren** echt französische **Gelatin** etc.  
Alle oben angeführten Weinsorten etc. sind in Gebüden zu haben. — Die Boutheillen werden 10 kr. zurückgelöst (153-12)

(280-8)

**Rath. Steiniger,**  
Zimmermaler und Anstreicher in Arad,  
empfiehlt sich zur prompten Ausführung aller Aufträge, sowohl im Hause der  
**Zimmermalerei,**  
als auch für **Anstreicher, Klader- und Lack-Arbeiten** mit dem Bemerkens, daß er durch besonders tüchtige Arbeiterkräfte in den Stand gesetzt ist, in diesen Fächern das Vorzüglichste leisten zu können.  
Besonders erlaubt er sich auf seinen großen Vorrath aller Gattungen fein geriebener  
**OELFARBEN,**  
Firnisse, rein abgelegenen **Leinöl, Copal, Damar** und westindischen **Copal-Lack**, letzterer ganz weiß, zum Anstreichen von Goldbleichen besonders geeignet, aufmerksam zu machen, welche zu billigen festgesetzten Preisen en gros und en detail in seiner Niederlage „zur guten Wage“, Hauptplatz im Winkler'schen Neugebäude, freis zu haben sind.

(331-2.4)

Adolf Bisfinger's **Eierdotter-Seife**: echtes kölnisches Wasser von Köln; **Hair Dye**, schnellstes Haarfarbmittel von J. F. Schaefer in London; **Ninon de l'Enclosine**, kosmetisches Mittel für Damen zur Erlangung eines zarten Teints.  
Alle Gattungen von  
**Waschwässern,**  
grosser Vorrath von Haar für Damen zur Vervollkommnung der Frisuren; **englische und französische Parfüms, Pomaden, Seifen, Gold-Creme**; alle Gattungen **Kämme** von Schildkröt, Ebenholz, Bienenwachs, Schildkröt, Kopfl., Nägel-, Zahn- und Kleiderbürsten, **englische Rasirmesser**, **elastische HÜHNER-AUGEN-RINGE**, ferner  
**für Kahl- und Grauföpfige**  
die k. k. austr. priv.  
**HOPFEN-POMADE,**  
kräftigt den Haarboden in hohem Grade, verhilft über befeuchtet das Ausfallen und Ergrauen der Haare, die Schuppen und Flechtenbildung vollständig, befördert das Wachsen der Haare, selbst bei Kahlköpfigen, in auffallender Weise, und färbt graue oder misfarbige Haare dauernd und natürlich blond, braun oder schwarz.  
**Preis 1 fl. 50 kr. 6. W.**  
Central-Depot beim Privilegien-Inhaber **C. Rass**, in Wien, Wieden, Raagasse Nr. 884, in Temesvár bei **J. v. Simon**, Apotheker.  
In **ARAD** echt zu haben beim Parfümeur  
**Jul. v. Schwellengraber**, am Hauptplatze im Szabó'schen Hause, neben der Buchhandlung der Herren Gebr. Wetzelheim.

